

er mit rastlosem Eifer, und selbst mit der größten körperlichen Anstrengung noch dann die Uebungen der Gesellschaft leitete, als er sich schon von aller öffentlichen Thätigkeit zurückgezogen hatte; der wird unsern Schmerz und die tiefe Trauer ermessen, welche über uns die Nachricht seines Todes verbreitete, der uns in ihm den geliebten Lehrer, den treuen Rathgeber, den liebevollen Freund entriß.“ Möchte der Geist des theuern, felig vollendeten Mannes fortwirken in allen seinen Schülern, dann würde der Segen, den er in seiner Vaterstadt reichlich verbreitete in seinem eigenem Berufe als Prediger, in nicht zu berechnender Weise auch über unser lausitzisches Vaterland sich ausbreiten. — Noch jetzt entbehrt der homiletische Verein eines Präses; indeß hat Herr M. Zille (aus Ullersdorf b. Zittau), Nachmittagsprediger an der Universitätskirche, die interimistische Leitung des Vereins übernommen.

Ein anderer Verlust traf die Gesellschaft durch den Tod des P. P. Lubensky in Budissin. Derselbe war Mitbegründer der im Jahre 1814 neu sich organisirenden Prediger-Gesellschaft und Mitglied der Deputation zur Erhaltungskasse der Gesellschaft, welche zu Budissin verwaltet wird. An des Verstorbenen Stelle ward Herr Wegke, Diac. zu St. Michaelis in Budissin erwählt.

Zu den 5 Vereinen der Ges. (darunter der „psychologische“ sich in einen „philosophischen“ umwandelte) ward auf d. Vorschlag eines frühern Mitgl. der Ges., des Cand. Drechsler, ein neuer hinzugefügt, dessen Leitung Herr Prof. Dr. NIEDNER übernommen hat. In demselben wird theils in latein. Sprache über theologische und philosophische Gegenstände disputirt, theils werden Uebungen im Extemporiren über vom Präses gegebene Themata in deutscher Sprache angestellt.

Die im Jahre 1838 vom ehemaligen Senior Franke, dem damaligen Senior Seeliger, Subsenior Schulze und dem Unterzeichneten neu ausgearbeiteten Statuten der Ges. wurden im Jahre 1841 (vom Sen. Jaessing und Secr. Schmidt, nochmals umgearbeitet und sind seitdem in Kraft getreten und im Druck erschienen.

Das diesjährige Stiftungsfest ward natürlich feierlicher begangen als gewöhnlich, und zwar im Gasthause zur Stadt Hamburg. Diejenigen Leser des Magazins, welche als Mitglieder oder als Gäste einst ähnlichen Festen der Pred. Ges. beigewohnt, müssen daher freilich andere Räumlichkeiten sich denken als das alte, wohlbekanntes und auch durch lange Benutzung liebgewordene, auf die Säule gestützte Gemach im